



BERUFSBILDUNG



Die Berufsbildung gehört zu den Grundpfeilern der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Eine gute Ausbildung schlägt Brücken zur Arbeitswelt und erhöht die Chancen, eine angemessene Arbeit zu finden und ein besseres Einkommen zu erzielen. Qualifizierte Arbeitskräfte steigern die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Damit trägt die Berufsbildung direkt zur Armutsbekämpfung und zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Herausforderungen

- › **Hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung:** Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, geopolitische Unruhen und Naturkatastrophen haben soziale Fortschritte zunichtegemacht. Millionen von Menschen, die aus der Erwerbsarmut in die Mittelschicht aufgestiegen waren, haben ihre Arbeit verloren und laufen Gefahr, wieder unter die Armutsgrenze zu fallen. Betroffen sind vor allem Personen, die nicht über die entsprechenden Fertigkeiten verfügen, um sich anzupassen. Von der Krise sind weltweit 222 Millionen Kinder und Jugendliche betroffen, deren Ausbildung unterbrochen wurde oder die nie Zugang zu Bildung oder Berufsbildung hatten. Ihre Beschäftigungschancen haben sich verschlechtert. Die steigende Zahl von Menschen mit mangelnden Berufsaussichten und fehlendem Einkommen gefährdet die gesellschaftliche Stabilität.
- › **Ungenügende Deckung:** Weltweit absolvieren lediglich 21 Prozent aller Schülerinnen und Schüler auf Sekundarstufe eine Berufsausbildung. Die geringe gesellschaftliche Akzeptanz und

Attraktivität, die Kosten und andere Hürden erschweren den Zugang zur Berufsbildung, insbesondere für arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

- › **Geringe Relevanz:** Die Bildungsangebote sind nach wie vor zu wenig auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet und qualitativ ungenügend. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften beeinträchtigt die Produktivität der Firmen und die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Länder.

Ansatzpunkte

Die DEZA geht auf die Bedürfnisse der Partnerländer ein und berücksichtigt deren Schwerpunkte. Das duale Berufsbildungssystem der Schweiz dient dabei als Modell. Allerdings müssen die Kernelemente dieses Modells angepasst und in lokale Strukturen eingebettet werden. Die folgenden Lösungsansätze der DEZA orientieren sich am lokalen Kontext und bezwecken eine Stärkung der nationalen Bildungssysteme.

Kompetenzen für Jugendliche

Die DEZA stärkt nationale Berufsbildungssysteme und deren Institutionen. Sie setzt sich für ein durchlässiges Bildungssystem mit einer engen Verknüpfung von Grundbildung und Berufsbildung ein. Der Einbezug der Privatwirtschaft bei der Steuerung und Finanzierung des Systems sowie in den Ausbildungskursen ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Qualität und die gesellschaftliche Akzeptanz der Berufsbildung zu erhöhen.

Kompetenzen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen

Zusammen mit ihren Partnern fördert die DEZA Angebote, die armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen – Frauen wie Männern – offenstehen. Ein besonderes Anliegen sind ihr dabei Inklusion und Gleichstellung. Sie unterstützt auch nichtformale Ausbildungsangebote, beispielsweise in Flüchtlingslagern. Bei diesen spezifischen Zielgruppen achtet die DEZA besonders darauf, dass Grundbildung und Berufsbildung eng verknüpft sind.

Kompetenzen für den Arbeitsmarkt

In Zusammenarbeit mit anderen Partnern erleichtert die DEZA die Integration von Stellensuchenden sowie Absolventinnen und Absolventen in die Arbeitswelt durch ergänzende Massnahmen, etwa durch Gründungsförderung, Berufsberatung und Vermittlungsdienste. Dabei setzt sie auf Synergien durch Initiativen zur Förderung der Privatwirtschaft und zum Zugang zu Finanzmitteln.

Kompetenzen für die Wirtschaft

Die Berufsbildung muss auf die Bedürfnisse des lokalen und regionalen Arbeitsmarkts ausgerichtet sein. Verbesserte Fachkenntnisse kommen der gesamten Wirtschaft zugute, vor allem wenn die Lehrgänge zusammen mit der Privatwirtschaft geplant und durchgeführt werden.

Grundbildung und Berufsbildung haben ein sektorübergreifendes Transformationspotenzial. Die DEZA betrachtet Bildung als Katalysator für Veränderungen, um die Menschen zu befähigen, sich mit globalen Problemen auseinanderzusetzen, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, ein friedliches Zusammenleben zu fördern und zur Armutsbekämpfung beizutragen.

Projektbeispiele



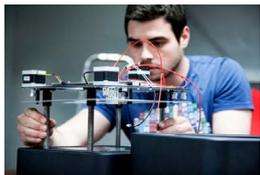
Niger: Berufsbildung für junge Menschen auf dem Land

Seit 2011 setzt sich die DEZA für die Verbesserung des nigrischen Berufsbildungssystems ein, wobei der Fokus insbesondere auf jungen Menschen im ländlichen Raum liegt. Das Projekt, das auf das duale Schweizer System abstellt, arbeitet mit lokalen Handwerker- und Bauernvereinigungen zusammen. Die Lernenden erhalten eine praktische Ausbildung am Arbeitsplatz und besuchen gleichzeitig Grundbildungs- und Alphabetisierungskurse in den lokalen Sprachen. Bis 2024 sollen rund 25 000 junge Menschen von diesen Angeboten profitieren.



Haiti: Schulungen für einen nachhaltigen Wiederaufbau

Der Südwesten Haitis wurde in den letzten Jahren immer wieder von Erdbeben und Hurrikänen verwüstet. Unmittelbar nach dem verheerenden Wirbelsturm Matthew im Oktober 2016 begann die DEZA mit der Schulung haitianischer Maurer und Zimmerleute in verbesserten lokalen Bautechniken. Mittlerweile ist daraus ein duales Berufsbildungsprojekt für 30 000 Handwerker entstanden.



Kosovo: Vernetzung von Arbeitssuchenden und Arbeitgebern

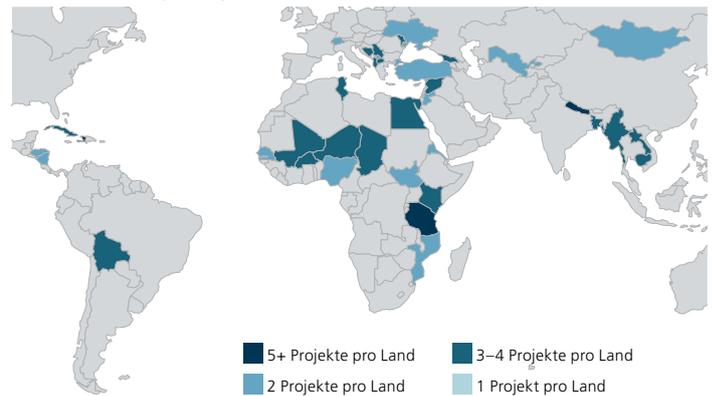
Über 50 Prozent der jungen Kosovarinnen und Kosovaren sind arbeitslos. Durch eine bessere Vernetzung von Arbeitgebern und Arbeitssuchenden über Online- und Offline-Stellenvermittlungen einschliesslich beruflicher Beratung und Qualifizierung trägt die DEZA zur Senkung der Arbeitslosigkeit und zur Stärkung des Wirtschaftswachstums bei. Seit 2017 legt das Projekt einen besonderen Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Stärkung von Frauen, gering qualifizierten Jugendlichen sowie Minderheiten wie Roma, Ashkali und Balkan-Ägyptern.



Bangladesch: Schulterschluss mit der Textilindustrie

In Bangladesch arbeiten 86 Prozent der Erwerbsbevölkerung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der informellen Wirtschaft. Diese Erwerbstätigkeit ist durch geringe Produktivität und niedrige Löhne gekennzeichnet. Um menschenwürdige Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für arme und benachteiligte Männer und Frauen zu schaffen, fördert die DEZA einerseits die Produktivität und das Wachstum solcher KMU und ermöglicht andererseits Lernenden eine arbeitsplatzbezogene Ausbildung. Mehr als 15 000 junge Menschen, darunter 54 Prozent Frauen, wurden bereits in den Arbeitsmarkt integriert.

Berufsbildungsprojekte der DEZA



Partner

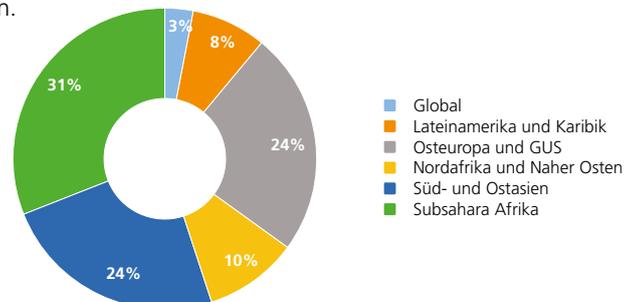
Eine erfolgreiche Berufsbildung bedingt eine enge Zusammenarbeit mit einer breiten Allianz aus Ministerien, lokalen Behörden, Berufsschulen und manchmal Zivilgesellschaft oder Nichtregierungsorganisationen und – ganz besonders wichtig – der Privatwirtschaft. Die Entwicklung dieser Partnerschaften hat für die DEZA Priorität.

In vielen Ländern arbeitet die DEZA mit bilateralen Gebern zusammen. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit Deutschland, Österreich und Liechtenstein, die ebenfalls duale Berufsbildungssysteme kennen. Gemeinsam gründeten sie 2015 das Geberkomitee für duale Berufsbildung (DC dVET). Auf multilateraler Ebene sind die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und verschiedene Entwicklungsbanken wichtige Partner für die internationale Zusammenarbeit der Schweiz.

Damit das Schweizer Know-how genutzt werden kann, besteht eine enge Koordination mit anderen Bundesbehörden und dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB). Zudem unterstützt die DEZA das Schweizer Forum für Berufsbildung und internationale Zusammenarbeit (FoBBIZ), das dem Austausch zwischen den Akteuren und Fachleuten der Berufsbildung in der Schweiz dient.

Strategische Relevanz des Projektportfolios

Im Jahr 2022 unterstützte die DEZA die Umsetzung von mehr als 90 Berufsbildungsprojekten (bzw. Projekten mit einer erheblichen Berufsbildungskomponente) mit einem Beitrag von 39 Millionen Franken.



Impressum

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
3003 Bern, Schweiz
www.deza.admin.ch
Fotos: DEZA, Layla Barakè, Projekt Sudokkho